

Internet: <https://peter-hug.ch/cogniet>

MainSeite 4.197

Cogniet 821 Wörter, 5'819 Zeichen

Cogniet (spr. konnjä), Léon, franz. Maler, geb. 29. Aug. 1794 zu Paris, war als Schüler Guérins und der römischen Akademie in den Traditionen der klassischen Schule Davids aufgewachsen und befestigte sich darin durch einen vierjährigen Aufenthalt in Rom. Zugleich aber verschloß er sich nicht den Bestrebungen der romantischen Schule. Das erste Bild, mit welchem er nach seiner Rückkehr einen Erfolg errang, Marius auf den Trümmern von Karthago (1824), zeigt schon Figuren von einer Natürlichkeit, welche dem Pathos der klassischen Schule nicht gegeben war; noch selbständiger ist eine Szene aus dem bethlehemitischen Kindermord, ebenfalls von 1824, welche sich in der Auffassung des Stoffs noch mehr der romantischen Schule zuneigt, ohne doch in der stilvollen, edlen Einfachheit der Behandlung die Schule der klassischen Meister zu verleugnen.

Die psychologische Feinheit, welche diesem Bild unter den gleichzeitigen Werken einen hohen Rang anweist, konnte in den monumentalen Aufgaben, welche Cogniet bald darauf gestellt wurden, wenig zur Geltung kommen. Ein Plafondgemälde im Louvre: Napoleon auf der ägyptischen Expedition im Kreis der Altertumsforscher, sowie die religiösen Bilder: der heil. Stephanus in St.-Nicolas des Champs und der Engel, Magdalenen die Auferstehung Jesu verkündend, in der Madeleine (1827), stehen seinen übrigen Werken nicht gleich, zeichnen sich jedoch durch Kraft und Wärme des Kolorits aus.

Bald kehrte Cogniet zu lebendig bewegten, psychologisch interessanten Motiven zurück und malte 1831 nach Walter Scotts »Ivanhoe« die Entführung Rebekkas durch den Tempelherrn aus dem brennenden Schloß. Noch besser gelungen ist ihm der Ausmarsch der Pariser Nationalgarde 1792, gemalt 1836 (im Versailler Museum). Es geht durch dieses Bild ein Zug wahrhaft innerer Begeisterung und eines hinreißenden Lebens, der kaum in einem der berühmtesten französischen Schlachtenbilder zu finden ist.

Seinen bedeutendsten Erfolg errang Cogniet im Salon von 1843 mit seinem Tintoretto, der an dem Totenbett seiner Tochter die geliebten Züge der Verstorbenen noch einmal malt. Während dieses Gemälde wegen seines sentimental Inhalts und seinem glänzenden Kolorits eine große Begeisterung hervorrief, hat dasselbe heute nur noch ein historisches Interesse für die Entwicklungsgeschichte der französischen Malerei, wie denn Cogniets Bedeutung im wesentlichen eine historische ist und namentlich in seiner ausgebreiteten Lehrthätigkeit beruht. Meissonier und Bonnat gehören zu seinen Schülern. Auch aus Deutschland zogen viele Maler zu ihm, um von ihm das Geheimnis seines glänzenden Kolorits zu lernen. In den letzten Jahren malte er nur noch Porträte, da ihn seine Lehrthätigkeit vollkommen in Anspruch nahm. Er starb 20. Nov. 1880.

Ende **Cogniet**

Quelle: **Meyers Konversations-Lexikon, 1888**; Autorenkollektiv, Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig und Wien, Vierte Auflage, 1885-1892; 4. Band, Seite 197 im Internet seit 2005; Text geprüft am 1.4.2008; publiziert von Peter Hug; Abruf am 18.10.2018 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/04_0198?Typ=PDF

Ende eLexikon.